Mirjam Zimmermann

Feste in den Weltreligionen

Narratives Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe I

VORSCHAU

Vandenhoeck & Ruprecht

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

VORSCHAU

Mit 31 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-647-77011-6

Umschlagabbildung: Fotolia © maglara

Abbildungen
S. 37: Fotolia/Jasmin Merdan; S. 45: Fotolia/maglara; S. 58: Fotolia/Piotr Marcinski; Fotolia/CE Photopraphy; S. 61: Fotolia/JiSign; S. 69: akg/Bildarchiv Steffens; S. 70: Wikimedia/Dontworry; S. 81: Shutterstock/mikhail; S. 89: Wikimedia/Biswarup Ganguly; Wikimedia/Andreas Praefcke; Fotolia/Piotr Marcinski; imago/Xinhua; imago/epd; imago/imagebroker; imago/ITAR-TASS; S. 90: imago/Xinhua; imago/Indiapicture

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen
Umschlag: SchwabScantechnik, Göttingen
Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

Inhalt

Einleitung 7

Die Unterrichtseinheit 9
Die Erzählung 10
Überblick über jüdische Feste 12
Überblick über islamische Feste 13
Überblick über hinduistische Feste 13

Didaktischer Kommentar 14
Erster Zugang: Der Umzug – Fremdsein 14
Zweiter Zugang: Dem Fremden begegnen 16
Dritter Zugang: Purimfest und Beschneidungsfeier 17
Vierter Zugang: Ramadan und Fastenbrechen 18
Fünfter Zugang: Chanukka 19
Sechster Zugang: Die Bilderfrage in den verschiedenen Religionen 20
Siebter Zugang: Das Pessach-Fest 21
Achter Zugang: Rosch ha-Schana, Jom Kippur 22
Neunter Zugang: Ostern und das hinduistische Holi-Fest 23
Zehnter Zugang: Gastfreundschaft in den Religionen 24

Kapitel 1: »Der Umzug« 25
M 1.1 Sich in der Geschichte zurechtfinden 29
M 1.2 Ein Erinnerungsbuch: Tipps für die neue Schule 30
M 1.3 Christliche Feste 31

Kapitel 2: »Muslimische Nachbarn« 32
M 2.1 Wer wohnt wo? 36
M 2.2 Das Gebet im Islam 37

Kapitel 3: »Familie Goldberg und die unbekannten Feste« 38
M 3.1 Die Purimgeschichte 42
M 3.2 Rezept für Hamantaschen 45

Kapitel 4: »Der erste Schultag« 46
M 4.1 Fasten in Islam und Christentum 51
M 4.2 E-Mail an Rana 52

Kapitel 5: »Der neunarmige Adventskranz« 53
M 5.1 Das Dreidelspiel 57
M 5.2 Infos für das Quiz 58
M 5.3 Mögliche Fragen und Stichfragen 59
M 5.4 Quizfragen – Karten 60
M 5.5 Das Fenster der Familie Goldberg 61

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

Kapitel 6: »Ganz neue Begegnungen« 62
M 6.1 Bilderverbot im Islam 68
M 6.2 Mohammed vor der Kaaba 69
M 6.3 Bilderverbot im Judentum 70
M 6.4 Bilderverbot im Christentum 71

Kapitel 7: »Eine Reise in die Vergangenheit« 72
M 7 Der Sederteller (1) 75
M 7 Der Sederteller (2) 76

Kapitel 8: »Ein schlechter Tag« 77
M 8.1 Das Schofarhorn 81
M 8.2 Hilfe für das Rollenspiel: mögliche Konflikte 82

Kapitel 9: »Alvida« 83
M 9.1 Lichterfeste in den Religionen (1) 88
M 9.1 Lichterfeste in den Religionen (2) 89
M 9.2 Das Holi-Fest 90

Kapitel 10: »Rana kommt« 91
M 10 Kreuzworträtsel: Feste in den Weltreligionen 95

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

Einleitung

In den Konzepten der gegenwärtigen Religionspädagogik stellt die direkte Begegnung den »Königsweg interreligiösen Lernens« dar.[1] Die direkte Begegnung zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Religionen ist aber gerade im Modus des Festes nur selten authentisch möglich. Weil man in unterschiedlichsten schulischen Situationen der direkten Begegnung, bei Einladungen von Repräsentanten, Besuchen von Moscheen etc., häufig gerade an außerschulischen Lernorten auch missglückte Begegnungen erleben kann[2], steht in dem hier vorgestellten Unterrichtskonzept zwar auch die Begegnung im Leben als zentrales Prinzip des Erwerbs religiöser Kompetenz im Vordergrund. Die Begegnung ist aber eine indirekte, mittelbare, literarisch vermittelte, was aber nicht unbedingt eine weniger intensive Erfahrung sein muss.

Die Idee eines narrativen interreligiösen Lernens geht von der These aus, dass Erzählungen einerseits Wirklichkeitsreflexionen darstellen, bei denen Plot und Protagonisten Konkretion und Lebensnähe ermöglichen, andererseits aber in ihrer Fiktionalität idealisierte Reduktionen sind. Dies ist didaktisch wertvoll, denn in der Form der Erzählung wird eine Welt handhabbar, die sich sonst gemessen an der Vielfalt und Komplexität der Lebensvorgänge einem unmittelbaren Zugriff entzieht. Die mediale Reduktion ist jedoch nur die eine Seite der Medaille. Die sprachliche Unvollständigkeit und Ergänzungsbedürftigkeit eröffnet zugleich einen Raum der stellvertretenden Teilhabe des Rezipienten.[3]

Für Kinder im Alter von 9–12 Jahren wird deshalb in dieser Unterrichtshilfe eine fortlaufende Erzählung von drei Freundinnen als Leitmedium angeboten, um den Erwerb interreligiöser Kompetenz in sachlicher, kommunikativer und gestalterischer Hinsicht durch dieses Leitmedium zu unterstützen. Hier steht auch die menschliche Begegnung zwischen Peers im Zentrum der Darstellung, diese wird jedoch narrativ vermittelt und lädt auf unterschiedlichen Ebenen zur Identifikation ein. Anforderungssituationen und Handlungsimpulse entstehen so jeweils altersspezifisch aus der Situation heraus. Das wird praktisch in einer Unterrichtseinheit für 10–15 Stunden ausgeführt, zu der jeweils eine ca. 10-minütige Erzählung mit fortlaufender Handlung und ein Vorschlag für den Stundenverlauf angeboten werden. Arbeitsmaterialien als Kopiervorlagen erleichtern die Vorbereitung. Es liegen allerdings auch viele weitere Kinder- und Jugendbücher zum Thema vor, die ein Medium für interreligiöses narratives Lernen bieten.[4]

Im Kommentar zur Unterrichtseinheit ist eine kleine Skizze zur Unterrichtsdramaturgie zu finden, der mögliche weitere Themen angefügt sind, zu denen die Erzählung Gesprächsanlässe bietet. Als Kopiervorlagen folgen anschließend die einzelnen Abschnitte der Erzählung sowie dazugehörige Arbeitsmaterialien.

Folgende Kompetenzen können in dieser Unterrichtseinheit erworben werden. Sie lehnen sich an den Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Dortmund 2011, 16–25 an.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage;
- kennen Anlass, Inhalt und Bedeutung der großen Feste im Christentum, Judentum und Islam;
- identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf und ihre jeweilige Festkultur exemplarisch in den drei Religionen Judentum, Christentum, Islam;
- erklären solche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen;
- ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben die Funktion für den Glauben;
- erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften;
- formulieren einen eigenen Standpunkt zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen.

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit den literarisch dargestellten Positionen anderer religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander;

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

– erleben narrativ erste Ansätze für eine Verständigung, die sie selbst aufgreifen und weiterentwickeln;
– begegnen im narrativen und unterrichtlich weitergeführten Dialog den Vorstellungen von Gott und den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen fragend-interessiert und respektvoll;
– vergleichen exemplarisch Übergangsrituale verschiedener Religionen miteinander und finden Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
– beschreiben anknüpfend an Lenas Erfahrungen die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
– entnehmen einer fortlaufend vorgelesenen Geschichte Informationen zu religiösen Festen;
– bündeln Informationen zu Personen, Orten und Festen in einer Mindmap;
– erschließen sich offene Fragen durch eine angeleitete Recherche zu interreligiösen Fragen im Internet;
– deuten muslimische Bilder und können exemplarisch die spezifisch religiösen Darstellungen in Christentum, Judentum und Islam erklären.

Die Erzählung und die praktischen Umsetzungen sind mit großem Engagement im Sommersemester 2013 im Fachpraktikum am evangelischen Gymnasium in Siegen entstanden. Ich danke den Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten Alina Wagner, Kim Larissa Dorr, Constantin Pantel, Kerstin Scheler, Lisa Unruh, Alfred Wiens und dem Fachlehrer Martin Albrecht für ihre kreativen Ideen, der damaligen Klasse 5c für die begeisterte Umsetzung und dem Seminar »Interreligiöses Lernen« im Wintersemester 2013/14 für die Erprobung, Korrekturen, Ausarbeitungen und Fortschreibungen. Außerdem bin ich Havva Alpaslan (Siegen) für Kritik und Anregungen von islamischer Seite und Chana Kalimi (Mainz) für die Durchsicht des jüdischen Teils in Dankbarkeit verbunden, ebenso meinen Mitarbeitern Saskia Flake, die das Format eingerichtet, und Julian Enners, der Korrektur gelesen hat. Meinen lieben Kollegen Michael Landgraf (Neustadt), Prof. Dr. Thomas Naumann (Siegen) und Prof. Dr. Karlo Meyer (Saarbrücken) bin ich für ihre konstruktiven Anmerkungen ebenfalls zu Dank verpflichtet.

[1] Ausgeführt bei Zimmermann, Mirjam, Interreligiöses Lernen narrativ. Göttingen 2015, 40–43.

[2] Vgl. ebd., 42–45.

[3] Ausgeführt ebd., 46–57.

[4] Ebd., 57–68.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

Die Unterrichtseinheit

Bevor die Einzelstunden mit einem möglichen Ablauf, thematischen Ergänzungen, der Erzählgrundlage und notwendigen Materialien aufgeführt werden, soll in Form einer Tabelle ein Überblick über die Handlung, die Themen, die beteiligten Personen und der Bezug auf die Feste ermöglicht werden. Danach folgen Tabellen, die grundlegendes Wissen zu den Festen im Judentum, im Islam und im Hinduismus als Überblick zusammenstellen. Die Bedeutung von Festen für interreligiöses Lernen ist in einer separaten Publikation ausgeführt, die auch die Chancen narrativen Lernens in interreligiösen Lernprozessen umfassender darstellt.[5]

Im Folgenden werden vorab knapp einige wesentliche Hintergrundinformation gegeben, die auf Spezifika in den einzelnen Religionen hinweisen.

Jüdische Feste

Der jüdische Kalender ist ein Lunisolarkalender. Er umfasst in erster Linie 12 Mond-Monate. Durchschnittlich alle nicht ganz drei Jahre wird ein dreizehnter Mond-Monat hinzugefügt, um die Differenz zum Sonnen-Jahr wieder auszugleichen. Das ist sehr wichtig, da die meisten jüdischen Feste an die Jahreszeiten gebunden sind.

Islamische Feste

Die Muslime orientieren sich nicht am Gregorianischen Kalender, sondern am Mondkalender. Deshalb hat das islamische Festjahr nicht 365, sondern 354 Tage. Dementsprechend verschieben sich die religiösen Feste gegenüber dem Sonnenkalender jedes Jahr um elf Tage nach vorn, im Schaltjahr um zwölf Tage.

Hinduistische Feste

Es gibt im Hinduismus mehr als 1000 Feste, also mehr als das Jahr Tage hat.[6] Allerdings wird kaum eines der Feste tatsächlich überall gleichzeitig gefeiert. Das kommt daher, weil einerseits die Feste-Kalender immer noch uneinheitlich sind, andererseits die Feste jeweils für eine andere Gottheit gefeiert werden und die sind äußerst vielfältig und regional unterschiedlich. Dabei gibt es drei Arten von Festen: 1. Feste, bei denen man sich an Ereignisse oder Legenden erinnert (Puranische Feste), 2. Tempelfeste, bei denen Bilder der Tempelgottheiten durch Prozessionen gefeiert werden und 3. werden Geburtstage von göttlichen Inkarnationen wie z. B. Krishnas gefeiert.

[5] Vgl. Zimmermann, Mirjam, Interreligiöses Lernen narrativ. Göttingen 2015. Hier findet sich auch eine ausführliche Literaturliste.

[6] Vgl. Sieg, Ursula, Fest in den Religionen. Werkbuch für Schulen und Gemeinden. Düsseldorf, 2003, 128–130.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

Die Erzählung

Kapitel	Inhalt	Hauptthema	Aktion	Nebenthema	Personen
Kapitel 1: »Der Umzug«	Lena muss von Mainz nach Siegen ziehen, weil ihr Vater eine neue Arbeit gefunden hat. Sie bekommt ein Erinnerungsheft mit Tipps von ihrer alten Klasse. In Siegen ist alles fremd und damit schlechter als in Mainz. Sie findet einen Brief des Vorbewohners ihres Zimmers, Rana aus Indien, mit der Aufforderung, ihr zu schreiben.	Fremdheit nach Umzug Christliche Feste Bedeutung von Festen	Seite eines Erinnerungsbuches gestalten Festvorstellung christliche Feste	Heimweh Verhalten in der Schule Verkleidung – Purimfest	Lena, Lenas Vater und Mutter, ihre Brüder Johannes und Matthias, Rana
Kapitel 2: »Muslimische Nachbarn«	Lena und ihre Familie bekommen Hilfe beim Einzug in ihre neue Wohnung durch ihre muslimischen Nachbarn, die Familie Yilmaz. Am ersten Morgen in der neuen Wohnung überlegt Lena, was sie schon alles über den Islam weiß. Besonders das frühe Gebet ihrer Nachbarn, welches sie durch ihre Zimmerwand hören kann, oder das Kopftuch von der Nachbarstochter Elif werfen bei Lena Fragen auf.	Fremde Religion Islam Gebet	Fragen zum Gebet im Islam und im Christentum beantworten	Heimweh Kopftuch tragen Bedeutung von Kleidung Shoppen Fünf Säulen des Islam	Familie Yilmaz: Vater Oktay, Mutter, Tochter Elif, zwei unbenannte Söhne
Kapitel 3: »Die Familie Goldberg und die unbekannten Feste«	Am ersten Morgen in Siegen trifft Lena auf das jüdische Nachbarsmädchen Sarah Goldberg. Beide freunden sich an und Sarah erzählt Lena vom Purimfest, welches gerade stattfand. Sarahs Familie hat vor wenigen Tagen erst einen Sohn namens Levi bekommen und lädt Lenas Familie zu seiner Beschneidungsfeier ein.	Purimfest Brit Mila	Fragen über die Beschneidungsfeier beantworten, Rollenspiel: Lena – Vater: Einladung Beschneidungsfeier Eine E-Mail mit Fragen an Rana schreiben	Esthergeschichte zum Purimfest Hamantaschen	Familie Goldberg: Sarah, Mutter Mirjam, Vater Avraham und ihre Brüder Reuven und der neugeborene Levi
Kapitel 4: »Der erste Schultag«	Lenas erster Schultag in der neuen Schule ist gekommen. Schnell stellt sich heraus, dass ihre neue Klasse sehr nett ist und Lena ist erleichtert. Besonders freut sich Lena, dass auch Elif in ihrer Klasse ist. Beide treffen sich nach der Schule und weil Elif gerade fastet, lernt Lena etwas über den Fastenmonat Ramadan.	Erster Schultag Ramadan	Lückentext zum Ramadan und der christlichen Fastenzeit	Wiederholung bereits bekannter Personen Christliche Fastenzeit	Elif und ihre Brüder: Ergün und Metin; Herr Müller, Elifs Mutter
Kapitel 5: »Der neunarmige Adventskranz«	Ein halbes Jahr ist vergangen und der erste Schnee fällt in Siegen. Lena freut sich sehr auf die Weihnachtszeit und schmückt die Wohnung. Die Familie Goldberg dagegen stellt einen Leuchter ins Fenster, der Sarah dazu veranlasst Lena über Chanukka zu erzählen.	Chanukka	Quizspiel zu Chanukka	Weihnachten, Weihnachtsbaum Chanukkia, Dreidel	Elif, Lenas Mutter und Vater, Sarah und ihr Vater

VORSCHAU

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kapitel	Inhalt	Hauptthema	Aktion	Nebenthema	Personen
Kapitel 6: »Ganz neue Begegnungen«	Nach Weihnachten und Silvester trifft sich Lena erneut mit Elif. Dabei fällt ihr besonders Elifs großer Bruder Ergün auf. Verwundert muss sie feststellen, dass Muslime kein Weihnachten feiern. Da aber bald die Feier von Mohammeds Geburtstag ansteht, lädt Elif Lena ein, sie und ihre Familie in die Moschee zu begleiten.	Besuch in der Moschee Bilderfrage/-verbot im Islam, Judentum und Christentum	Podiumsdiskussion zur Bilderfrage	Erste Liebe Mohammeds Geburtstag	Elif und Ergün, Oktay und Latifa Yilmaz (Mutter), Elifs Großeltern
Kapitel 7: »Eine Reise in die Vergangenheit«	Lena trifft auf Sarah und wundert sich, warum sie nur einfaches Knäckebrot isst. Sarah klärt sie darüber auf, wie wichtig das von ihr gegessene Brot für ihre Religion ist und erzählt Lena dabei alles über das Pessachfest.	Pessach, Sedermahl Die Geschichte von Mose und dem Auszug aus Ägypten	Bilderquiz zum Sederteller	Laubhüttenfest	Sarah
Kapitel 8: »Ein schlechter Tag«	Lena hat einen furchtbaren Tag. In der Schule hat sie große Probleme in einer Mathearbeit und Krach mit Mitschülern. Dann sieht sie auch noch Ergün mit einem fremden Mädchen und streitet sich mit ihrer Mutter. Als sie darauf aus der Wohnung flüchtet, hört sie ein unbekanntes Geräusch und landet bei Sarahs Familie, die Besuch von ihrem Onkel aus Israel hat. Dieser berichtet gerade über seine letzte Feier zu Yom Kippur und Rosch ha-Schana. Diese Begegnung regt Lena zum Nachdenken an.	Streit und Versöhnung Yom Kippur, Rosch ha-Schana	Rollenspiel zu Streit- und Versöhnungssituationen	Schofarhorn	Ergün, Lenas Mutter, Sarah und ihr Onkel Aaron
Kapitel 9: »Alvida«	Lena ist auf dem Dachboden, um ihre Osterkörbe zu suchen. Sie möchte Sarah, Elif und Ergün damit zu Ostern eine Freude bereiten. Sie macht sich dabei Gedanken darüber, warum Christen überhaupt Ostern feiern. Deshalb ruft sie ihre Oma an, die ihr ihre Fragen beantworten kann. Nach den Osterfeiertagen entdeckt sie auf dem Dachboden einen Sari, woraufhin sie sich an Rana erinnert. In einem Emailkontakt berichtet Rana ihr von dem Holi-Fest, welches die Hindus gerade feiern.	Ostern Holi-Fest	Lichtermeditation Arbeitsblatt zu Lichterfesten in den Religionen	Bedeutung von Licht	Lenas Mutter, Sarah und Elif, Ergün, Lenas Oma und Rana
Kapitel 10: »Rana kommt«	Rana hat einen Besuch in Deutschland angekündigt und Lena hat ihn eingeladen bei ihrer Familie zu wohnen. Ihre Eltern sind aber nicht gastfreundlich, deshalb bietet Elif an, dass Rana gerne bei ihrer Familie wohnen könnte. Zuletzt blickt Lena auf ihre Zeit in Siegen zurück und ist sehr froh so gute Freundinnen gefunden zu haben.	Gastfreundschaft Wiederholung der behandelten Feste in den Religionen	Kreuzworträtsel zu den behandelten Festen der Themenreihe Rückblick zum Erinnerungsbuch der 1. Stunde	Thematischer Rückblick und Abschluss der Reihe	Lenas Mutter, Sarah, Elif und Rana

VORSCHAU

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

netzwerk lernen
zur Vollversion

DIE GESCHICHTE

Kapitel 1: »Der Umzug«

Endlich stand der Umzugswagen still. Lenas Ohren dröhnten noch nach vom Brummen, das sie stundenlang gehört hatte. Mit gespielter Fröhlichkeit sprang ihr Vater aus dem Wagen: »Hier sind wir also, das ist Siegen, hier werden wir wohnen. Ihr werdet staunen, wie weit man von unserem Wohnzimmerfenster aus sehen kann.« Lena schaute sich um, Tränen in den Augen. Wie sehr hatte sie gebetet, dass sie nicht umziehen müssten, ohne Erfolg. Nein, schön war es hier nicht! Wie gut hatte es ihr in Mainz gefallen. Der Rhein und der Main mit ihren weiten Flussauen, auf denen sie sich zum Spielen getroffen hatten, sie hatten Flöße und Hütten zwischen den Weiden gebaut, vor ihren Augen sah sie die Bilder. Hier war alles erst einmal fremd, sie mochte dieses Hochhaus nicht.

Alle hatten geweint, als sie sich gestern verabschiedet hatte. Ihre Lehrerin, Frau Brünning, hatte ihr ein Erinnerungsbuch gegeben, auf dem jede Mitschülerin und jeder Mitschüler eine Seite gestaltet und ein Foto eingeklebt hatte. Verflixt, warum mussten sie umziehen! Gerade hatte sie sich gemeinsam mit ihren Freunden Tom, Jule und Aische im Gymnasium in der neuen 5. Klasse eingelebt und dann das: Vor einem Jahr verlor ihr Vater bei Opel in Mainz-Rüsselsheim seine Arbeit. Es sah schlecht aus mit Alternativen, denn er war nicht mehr der Jüngste. Viele Tage hatte er auf dem Arbeitsamt zugebracht und sie dann eines Abends alle an den Tisch gerufen. Ihre Mutter, sie und die beiden Geschwister Johannes (14) und Matthias (8). Ganz genau erinnerte sie sich an die Situation. Er räusperte sich und sagte: »Ich habe in Siegen einen neuen Job gefunden und kann schon zum 1.4. dort anfangen. Das bedeutet aber, dass wir deshalb umziehen müssen, mitten im Schuljahr.« Totenstill war es gewesen und Lena fühlte sich, als ob ihr jemand den Boden unter den Füßen wegziehen würde.

Die Tage danach waren nicht einfach. Zwar waren alle auch ein bisschen erleichtert, denn einen arbeitslosen Familienernährer zu haben und von Sozialhilfe leben zu müssen war nicht besonders angenehm, aber plötzlich wurde vor allem den Kindern klar, was das heißen würde: alles aufgeben, was einem vertraut und wichtig war, neue Freundinnen und Freunde suchen, in einer neuen Schule einleben, neue Lehrerinnen und Lehrer, neue Klasse, neuer Fußballver-

VORSCHAU

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

ein (Lena spielte begeistert in der Jugendauswahl des 1. FSV Mainz), wenn es in Siegen überhaupt so etwas geben würde. Das war vier Wochen her, alles ging dann unglaublich schnell – und jetzt stand der Umzugswagen gepackt vor dem Haus, in dem sie von nun an wohnen sollten. Sie fühlte einen dicken Kloß in der Magengegend.

Die Familie stieg aus und fuhr mit dem Fahrstuhl in den 7. Stock, um die Wohnung anzuschauen. Als der Fahrstuhl anhielt, sah sie eine Traube verkleideter Kinder in der Nachbarwohnung verschwinden. Komisch, Aschermittwoch, das Ende der Faschingszeit, war doch schon vorbei oder feierten die hier Fasching zu anderen Terminen? Sie erinnerte sich noch, dass sie mit Paul, ihrem katholischen Freund, im Jugendgottesdienst gewesen war und dort vom Pfarrer ein Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet bekommen hatte. So viele schöne Gottesdienste hatte sie in Mainz erlebt. Manchmal fühlte sie sich in der katholischen Kirche wohler als in ihrer eigenen evangelischen. Vieles war gleich, manches aber auch ganz anders: der Geruch von Weihrauch oder das Weihwasser z. B. oder die schönen Gewänder der Messdienerinnen und Messdiener. Sie dachte an die Blumenprozession, an Palmsonntag, an dem der Pfarrer immer Palmenzweige an die Kinder verteilt hatte, und an die Osternacht mit dem riesigen Osterfeuer.

Feste waren für Sie etwas ganz Wertvolles: Das konnten Familienfeste sein, bei denen man die Verwandtschaft wiedersah und gemeinsam den freien Tag genoss (ihr Bruder mochte die überhaupt nicht). Im Jahresrhythmus traf man sich zu den Geburtstagen der Omas und Opas und auch zu Weihnachten. Sie hatte das Gefühl, dass gerade die Alten ihr ganzes Leben auf diese Tage ausrichteten. Das konnten aber auch die kirchlichen Feste sein wie Weihnachten, wo die Kirche endlich mal voll war und sie alle ihre Freundinnen traf. In ihrer Hauptrolle als Maria hatten sie so viele Menschen beglückwünscht, das war schön gewesen.

Auch in ihrer evangelischen Gemeinde war sie gerne gewesen, vor allem weil sie dort die Mädchen aus dem CVJM-Jugendkreis traf. Sie hatten im letzten Jahr zusammen den Kreuzweg vorbereitet und beim lebendigen Adventskalender zwei Fenster gestaltet. Alle Feiertage und alle Aktionen hatte sie auf Fotos und in ihrem Tagebuch festgehalten, besonders in der letzten Zeit, um auch ja nichts aus Mainz zu vergessen. Wie gerne wäre sie dort auch konfirmiert worden.

Ob sie hier wohl auch wieder eine Jugendgruppe finden würde? In Siegen, hatte ihr Pfarrer, Herr Johannson, gesagt, würden ganz viele fromme Menschen leben. Was er sich wohl gedacht hatte bei »fromme Menschen«? War das positiv oder negativ gemeint? So ganz klar war das nicht gewesen.

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

M 1.2 Ein Erinnerungsbuch: Tipps für die neue Schule

»Alle hatten geweint, als sie sich gestern verabschiedet hatte. Ihre Lehrerin, Frau Brünning, hatte ihr ein Erinnerungsbuch gegeben, in dem jeder Mitschüler eine Seite gestaltet […] hatte.«

Gestalte selbst eine Seite des Erinnerungsbuches.
Erläutere dabei deine eigenen Erfahrungen mit Fremdsein und dem Umgang mit Fremden.
Gib Lena Tipps, wie sie sich verhalten soll.

Liebe Lena,

du musst leider nach Siegen umziehen und verlässt deshalb unsere Klasse …

VORSCHAU

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

er soll sich auf das Pferd des Königs setzen, durch die Straßen reiten und einer soll den Zaum des Pferdes halten und ausrufen: So geschieht es dem Manne, den der König ehren will!«

Haman glaubte, dass er es sei, den der König ehren wollte und freute sich schon. Aber der König dachte anders und sagte: »Nimm den Juden Mordechai, ziehe ihm die Königskleider an, setze ihn auf's Pferd und du wirst den Zaum des Pferdes halten, das Pferd durch die Straßen führen und ausrufen: So geschieht es dem Manne, den der König ehren will.«

Haman wurde vor Zorn ganz blass, aber es half ihm nicht. Denn wenn der König etwas befahl, dann gab es kein Nein. Haman ging nach Hause und konnte die ganze Nacht vor Ärger nicht schlafen. Seiner Frau Waschti erzählte er aus Scham nicht die Wahrheit, sondern dass er morgen vom König geehrt und auf einem Pferd durch die Stadt geführt werden würde.

Inzwischen hörten alle Leute, was mit Haman und Mordechai geschehen sollte. Sie liefen auf die Straße, um zu sehen, wie der stolze Haman den Mordechai auf dem königlichen Pferde durch die Straßen führt. Denn alle Menschen hassten den Haman, der wegen jeder Kleinigkeit die Menschen bestrafte. Und als Mordechai auf dem Königspferd saß, mit den schönen Kleidern des Königs angezogen, und Haman den Zaum des Pferdes hielt, während er ständig rief »So geschieht es dem Manne, den der König ehren will!«, da klatschten alle Zuschauer in die Hände und sangen: »Lang lebe Mordechai, lang lebe Mordechai!«

Und was tat Waschti? Im Glauben auf dem Pferd sitze ihr Mann, der Haman, schüttete sie, als beide an ihrem Haus vorbeigingen, einen Korb mit Abfall und Dreck aus ihrem Fenster auf den Mann, der das Pferd führte, also auf Haman, denn sie dachte ja, dass es Mordechai war, der ihren Mann auf dem Pferd herumführte.

Nachdem Mordechai in den Palast zurückgekehrt war und Haman für immer verjagt worden war, rief ihn der König zu sich, nahm den Königsring vom Finger und steckte ihn auf einen Finger von Mordechai und sagte: »Jetzt sollst du der Berater des Königs anstelle von Haman sein. Du wirst ab jetzt immer bei mir sein.« Mordechai und die Königin freuten sich sehr.

Nun ließ Mordechai allen Juden sagen, sie sollten wieder ihre schönen Kleider anziehen, fröhlich und lustig sein, denn keiner würde ihnen mehr etwas Böses tun. Da machten die Juden ein großes Fest, tanzten und sangen in den Straßen und nannten die Feier »Purim«. Und jedes Jahr, wenn der 14. Adar kommt, dann freuen sich alle Juden und feiern das Purimfest.[12]

[12] Vgl. auch online unter: www.zwst-hadracha.de/cms/?cat=24 (Zugriff am 10.06.2014).

Lies dir die Geschichte noch einmal durch und nutze die leeren Kästchen, um ähnlich wie in einer Kinderbibel den Text mit Bildern zu illustrieren.
Erkläre z. B. deinen Eltern, warum das Purimfest gefeiert wird.

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

M 3.2 Rezept für Hamantaschen

Hamantaschen oder Hamanohren[13] (30 Stück)

Teig:
150 g weiche Butter oder Margarine
125 g Zucker
1 Ei
3 EL Milch oder Wasser
½ TL Vanille-Extrakt
250–300 g Mehl
1 TL Backpulver

Füllung:
300 g Mohn ganz oder gemahlen
125 g Honig
60 g heller brauner Zucker
⅛ TL Salz
30 g gehackte Walnüsse oder Mandeln (optional)
1 EL Zitronensaft
½ TL geriebene Zitronenschale
1 gequirltes Ei zum Bestreichen

Die Butter/Margarine und den Zucker mit einem Handrührgerät vermischen. Ei, Milch/Wasser und Vanille dazugeben und so lange schlagen, bis der Teig cremig ist. Mehl und Backpulver mischen und unter die Masse rühren, bis alles gemischt ist.

Den Teig zu einer Kugel formen, in Folie wickeln und im Kühlschrank ca. 3 Stunden oder über Nacht fester werden lassen.

Für die Füllung 125 ml Wasser, Mohn, Honig, braunen Zucker und Salz bei schwacher Hitze ca. 5 Minuten köcheln lassen, bis die Mischung cremig, samtig und weich ist. Dann den Topf vom Herd nehmen und die Zitronenschale sowie den Zitronensaft und ggf. die Nüsse oder Mandeln einrühren. Den Backofen auf 190 Grad vorheizen. Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und ca. 3 mm dick ausrollen. Kreise von ca. 5 cm Durchmesser ausstechen und jeweils einen kleinen Klecks Füllung genau in die Mitte füllen, zusammenklappen und die Ränder verschließen.

Die zwei Ecken des Habmondes etwas hochfalten, genauso mit der runden Seite verfahren, sodass ein Dreieck entsteht.

Die Hamantaschen mit dem gequirlten Ei bestreichen und ca. 14–18 Minuten lang goldbraun backen.

Abkühlen lassen und in einem luftdicht verschließbaren Behälter aufbewahren.

[13] Vgl. auch unter www.ciao.de (Eingabe: Hamantaschen), Zugriff am 01.10.2014.

VORSCHAU

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

DIE GESCHICHTE

Kapitel 6: »Ganz neue Begegnungen«

Weihnachten und Silvester waren so schön gewesen. Lena und ihre Familie hatten zehn Tage ihre Großeltern in Mainz besucht. Dort verbrachten sie die Weihnachtstage mit viel Essen und tollen Geschenken. Natürlich hatte sie auch Jule wiedersehen können. Wenn Lena in Siegen war, war das Heimweh nach Mainz nicht mehr allzu groß. Doch wenn sie wieder einmal ihre Familie und Freunde in Mainz besuchte, merkte sie, dass sie sie doch sehr vermisst hatte.

Nun blieben ihr noch drei letzte freie Tage, bevor die Schule wieder anfing. Sie hatte sich mit Elif verabredet, die sie nun seit einer Woche nicht mehr gesehen hatte.

Sie klingelte, aber nicht Elif machte ihr die Tür auf, sondern Ergün, ihr ältester Bruder! »Hey Lena! Wie geht's dir? Dich habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen.« Lena sah Ergün an und merkte, wie ihr Gesicht langsam, aber sicher knallrot wurde. Oh nein, wieso muss denn auch ausgerechnet Ergün die Tür aufmachen. Wie der dastand. Mit seiner Jogginghose und dem Unterhemd sah er einfach zu gut aus! Lena versuchte, die Gedanken in ihrem Kopf beiseite zu schieben und gleichzeitig ihre Gesichtsfarbe wieder unter Kontrolle zu bringen, aber das gestaltete sich mehr als schwierig, weil sie einfach die ganze Zeit seine tollen Oberarme anschauen musste. »Hi«, stammelte sie verlegen, »ähm, ist Elif da?«. Das war das einzige, was sie in diesem Moment herausbekam. Aber da erschien Elif schon in der Tür. »Mach' mal Platz da! Damit ich meine Freundin begrüßen kann!« Sie schubste Ergün beiseite. »Mädchen«, hörte Lena ihn nur murmeln, bevor er in sein Zimmer verschwand. Die Gesichtsfarbe wurde langsam wieder normal. Ein Glück! Denn Elif musste nun wirklich nichts davon mitbekommen. Die beiden Mädchen begrüßten sich und traten ins Wohnzimmer. Dort saßen Elifs Eltern Oktay und Latifa, die Lena ebenfalls begrüßte. Schön, wie oft die Familie zusammensaß, ohne dass der Fernseher lief. Ihr fiel auch auf, dass im Gegensatz zu ihrer Familie ganz häufig Besuch kam, unangemeldet für einen Kaffeebesuch oder auch von weiter her für einige Tage oder sogar Wochen. Ob Ausländer einfach mehr Kontakte brauchten?

Dann gingen die beiden in Elifs Zimmer. »Elif, wie war Weihnachten bei dir?«, fragte Lena. »Ich habe eine neue Kamera bekommen! Jetzt

VORSCHAU

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

Eltern. Aber ich denke, das sollte kein Problem sein.« Sie gingen zusammen zu Elifs Eltern, die gerade Tee im Wohnzimmer tranken. Sie mochte das Wohnzimmer der Yilmaz'. Es war so gemütlich eingerichtet, mit vielen Teppichen auf dem Boden, die bunte Muster hatten. An der Wand hingen einige Bilder. Ein Bild stach Lena ganz besonders ins Auge. Darauf war eine Person zu sehen, die vor einem schwarzen Kasten auf einem Teppich kniete. Hinter dem Kopf stiegen Flammen auf. Nur hatte die Person überhaupt kein Gesicht! Dort, wo eigentlich die Augen, die Nase und der Mund waren, war nur weiße Farbe. Ob der Mensch nicht so schön ausgesehen hatte, dass man sein Gesicht nicht malte? Oder ob das Bild zerstört worden war?

Elif fragte ihre Eltern, ob Lena am kommenden Sonntag mit in die Moschee kommen könnte. Sie fanden das eine gute Idee und meinten, dass das überhaupt kein Problem sei. Latifa, Elifs Mutter, freute sich sehr: »Ich finde es sehr schön, dass dich unsere Religion interessiert, Lena. Das haben wir bisher bei den Deutschen nicht allzu häufig erlebt. Über Religion scheint man nicht zu sprechen, genau so wenig wie über das, was man verdient. Wenn du dich für unsere Religion interessierst, zeigen wir dir gerne etwas davon.« Sie beschlossen, dass Lena am 12. Januar um 16 Uhr zu den Yilmaz' zum Essen kommen würde und sie danach gemeinsam in die Moschee gingen, um den Geburtstag des Propheten Mohammed zu feiern.

1. Unterbrechung

Beim Abendbrot erzählte Lena ihrer Familie von ihrem Vorhaben. Auch ihre Eltern fanden es eine gute Idee und waren sehr erfreut, dass die Yilmaz' Lena so freundlich aufnahmen. Gut, dass die nicht so waren wie ihre Großtante. Sie hatte gehört, wie die bei ihrem letzten Besuch zu ihrer Mutter gesagt hatte, als Elif den Nachmittag über bei ihr gewesen war: »Ich würde das nicht erlauben, dass meine Tochter mit so vielen Ausländerinnen ihre Zeit verbringt! Die Beatrice (das war Lenas ältere Cousine) merkt jetzt erst, wie schwierig das mit ihrem türkischen Mann ist. Ob das noch lange gut geht …«

Als Lena abends im Bett lag, dachte sie über den anstehenden Moscheebesuch nach und freute sich darauf. Sie wusste, dass Frauen in der Moschee eine Kopfbedeckung tragen müssen. Elif konnte ihr sicher eines von ihren Kopftüchern ausleihen. Und insgeheim hoffte Lena, dass Ergün auch dabei sein würde. Was er wohl anhaben würde? So modisch wie heute konnte er ja wohl nicht in den Gottesdienst.

Die neun Tage vergingen wie im Flug. Lena war schon ein bisschen vor 16 Uhr bei Elif, da sie sich noch ein Kopftuch aussuchen wollte.

VORSCHAU

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

M 6.1 Bilderverbot im Islam

Im Koran gibt es kein Bilderverbot. Jedoch wird Gott im Koran als großer und alleiniger Schöpfer und Bildner dargestellt. Deshalb darf ein Künstler diese Schöpfung, die von Gott gemacht ist, nicht wiederholen. Er würde sich mit Gott auf eine Stufe stellen und das ist im Islam verboten.

Außerdem besteht die Gefahr, so die Meinung vieler Muslime, dass ein Bild oder eine Skulptur von den Menschen angebetet werden könnte. Aber im Islam ist nur Allah anbetungswürdig und niemand sonst.

Obwohl es im Koran kein direktes Bilderverbot gibt, entstanden im Islam schnell Traditionen, die jegliche Form von Abbildungen und Statuen, egal ob Mensch oder Tier, verboten. Diese Traditionen gehen auf überlieferte Äußerungen des Propheten Mohammed zurück. Da im Koran kein Bilderverbot zu finden ist, hat das islamische Recht beschlossen, drei Regeln festzulegen:

1. Darstellungen sind erlaubt, soweit sie nicht, neben Gott, religiös verehrt werden. Die Darstellung Gottes ist natürlich verboten.
2. Darstellungen von Gegenständen, die »Schatten werfen«, also Skulpturen, sind verboten, da sie sonst als Figuren »mit einer Seele« angesehen werden könnten. Zeichnungen von Skulpturen auf Papier, an Wänden oder auf Kleidungsstücken sind nicht verboten, aber verwerflich. Sind Skulpturen von Menschen oder Tieren ohne Kopf oder nicht vollständig dargestellt, sind sie erlaubt.
3. Die Darstellung von Lebewesen, also Mensch und Tier, ist in jeder Hinsicht verboten.

Es lässt sich außerdem feststellen, dass bildliche Darstellungen in Kunst und Gebäuden umso stärker vermieden werden,

– je näher das Bau- oder Kunstwerk neben einem religiösen Bereich steht (z. B. Moschee),

Mohammed vor der Kaaba (türkische Buchmalerei, 16. Jahrhundert)

– je gläubiger die Menschen in der Nähe des Bau- oder Kunstwerks sind,
– je mehr Menschen der Bereich zugänglich ist, in dem die Abbildung steht.

Natürlich werden deshalb auch Bilder von biblischen Geschichten vermieden. Wenn sie jedoch gezeigt werden, dann werden die biblischen Figuren ohne Gesicht oder mit einer Flamme davor gemalt.

Es haben sich allerdings andere künstlerische Formen entwickelt, um an Gott zu erinnern. Sehr verbreitet sind kunstvolle Schriftzeichen mit Texten aus dem Koran oder Bilder von Gebetsorten wie z. B. die Kaaba in Mekka oder der Felsendom in Jerusalem.

Heutzutage kann aber von einem absoluten Bilderverbot im Islam nicht mehr die Rede sein.

Beantworte folgende Fragen und bereite dich auf eine Podiumsdiskussion zum Thema »Bilder in den Religionen« vor:

Aus welchen Gründen entstand das Bilderverbot?
Wie wird das Bilderverbot im Islam umgesetzt?
Welche Formen der künstlerischen Verschönerung finden sich z. B. in Moscheen?

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116

M 8.2 Hilfe für das Rollenspiel: mögliche Konflikte

Streit mit den **Eltern** wegen des Taschengeldes: Ein Mädchen/Junge hat seinen Eltern zehn Euro geklaut, um sich die neue CD von Taylor Swift kaufen zu können, weil das Taschengeld nicht gereicht hat.

Streit mit den **Eltern** wegen des Aufräumens: Ein Mädchen/Junge weigert sich, sein Zimmer aufzuräumen, weil sie/er sich in der Zeit lieber mit Freunden trifft.

Streit mit **Geschwistern:** Zwei Geschwister streiten sich um die Fernbedienung und überlegen, wie sie sich gegenseitig ärgern könnten.

Streit mit **Freunden:** Mehrere Schüler mobben sich auf Facebook und in der Klasse entbrennt der Streit zwischen zwei Gruppen.

Streit mit **Freunden:** Eine Schülerin bzw. ein Schüler hört in der Schule, wie andere schlecht über ihn/sie sprechen.

Streit mit **Freunden:** Eine Schülerin bzw. ein Schüler fühlt sich vernachlässigt, weil sich die beste Freundin bzw. der beste Freund in letzter Zeit oft auch mit anderen trifft.

VORSCHAU

Du kennst Situationen, in denen es mit den Eltern, mit Geschwistern oder mit Freunden Streit gibt. Sammle solche, die bei euch zu Hause häufig vorkommen.
Sucht Gründe, warum es Streit gibt, und schreibt diese auf.
Sucht euch in einer Kleingruppe eine der Situationen aus oder nehmt eine der oben angegebenen und spielt eine solche Streitsituation als Rollenspiel vor. Bleibt dabei aber realistisch!
Welche Möglichkeiten gibt es, sich zu versöhnen? Schreibt verschiedene auf und spielt eine für eure Szene vor.

© 2015 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770115 — ISBN E-Book: 9783647770116